

Vertical text on the left margin, likely a list of numbers or page indicators.

Vermischtes.

• Eine Storchschichte. Auf einem belgischen Hügel ...

Der Winteraufenthalt wurde ihm von dem Vorbesitzer nach ...

• Ein amerikanischer Don Juan. Ein viel verheirateter ...

• Zum Kapitel der absonderlichen Beobachtungen liefert ...

• Gegen die Strafschritte, das Abmahnungswort, welches ...

• Wenn ich durch die Straße geh' Und die langen Reihen seh' ...

• Die Schlangen sind Gefährten, die sich selbst durch die ...

mit einem nachgehobenen Aufzuge verbunden. Er wollte, daß sich kein ...

• 16. Ziehung der 4. Klasse 186. Hgl. Preuss. Lotterie. ...

• 16. Ziehung der 4. Klasse 186. Hgl. Preuss. Lotterie. ...

• 16. Ziehung der 4. Klasse 186. Hgl. Preuss. Lotterie. ...

• 16. Ziehung der 4. Klasse 186. Hgl. Preuss. Lotterie. ...

• 16. Ziehung der 4. Klasse 186. Hgl. Preuss. Lotterie. ...

• 16. Ziehung der 4. Klasse 186. Hgl. Preuss. Lotterie. ...

• 16. Ziehung der 4. Klasse 186. Hgl. Preuss. Lotterie. ...

• 16. Ziehung der 4. Klasse 186. Hgl. Preuss. Lotterie. ...

• 16. Ziehung der 4. Klasse 186. Hgl. Preuss. Lotterie. ...

Man hat zwar Bedenken anknüpft und nicht weniger als steinbildende ...

• Das Wandern. Die herrliche und gefundliche oder Bewegungen, ...

• 16. Ziehung der 4. Klasse 186. Hgl. Preuss. Lotterie. ...

• 16. Ziehung der 4. Klasse 186. Hgl. Preuss. Lotterie. ...

• 16. Ziehung der 4. Klasse 186. Hgl. Preuss. Lotterie. ...

• 16. Ziehung der 4. Klasse 186. Hgl. Preuss. Lotterie. ...

• 16. Ziehung der 4. Klasse 186. Hgl. Preuss. Lotterie. ...

• 16. Ziehung der 4. Klasse 186. Hgl. Preuss. Lotterie. ...

• 16. Ziehung der 4. Klasse 186. Hgl. Preuss. Lotterie. ...

• 16. Ziehung der 4. Klasse 186. Hgl. Preuss. Lotterie. ...

Man sagt

Roman von C. v. Wald-Berthold.

„Mein, wenn ich habe mich mein Brot fauer verdient, was mir hier leicht und ohne die Freude der Arbeit zu gefallen wäre, und vor allen Dingen habe ich gelernt, daß keine Arbeit, wenn sie nur ehrlich ist und ordentlich betrieben wird, den Menschen schändet, ihn im Gegentheil ehrt.“

„Aber immer können Sie doch nicht in Sumatra bleiben?“

„Warum nicht?“

„Ahn, wenn Sie einmal heirathen wollten?“

„Warum ginge das nicht in Sumatra?“

„Aber Sie können eine gebildete Frau doch nicht nach Sumatra bringen?“

„Wenn sie mich liebte, und nur einer solchen würde ich meine Hand bieten, würde sie mir auch folgen. — Gesellschaft, Wäse, Theater giebt es dort freilich nicht. Dafür aber trauliche Zusammenkünfte mit lieben Nachbarn, gute Mäher — und — was die Hauptsache ist, das Glück im Hause blüht dort, wo Mann und Weib vereint auf sich angewiesen sind, mehr als in der großen Welt, meist noch mehr als hier, wo eben die leidige Gesellschaft so viele, oft recht gestörende, ermüdende und zeitraubende Anforderungen an uns stellt.“

„Mein, wenn — nach Sumatra brächten mich keine zehn Pferde, und wenn ich noch so rasch in einen Sumatraeisen — oder wie sich diese Herren sonst nennen mögen — verlobt wäre!“ rief Anna voller Liebeswitz.

„Wenn Sie nur verlobt in ihn wären, wohl nicht — aber wenn Sie ihn — liebten, wäre es wohl anders. Verloben und lieben — ist ein gewaltiger Unterschied.“

Herr von Mühlhild hatte jetzt auffallend ernst gesprochen, so daß Anna dies Alleinsein mit ihm wie eine Beängstigung empfand.

„Herr Königshofen!“ Anna drehte sich nach ihm um, den Fächer wie einen Kommandostab schwingend.

„Ein reisendes Mädchen“, wandte sich Hartwig an den Hofmarschall, der sich jetzt anschickte, seine Stellungen zu zeigen.

„Ein Durchgänger — aber —“

„Ein vorrathliches Herz!“ vervollständigte Hartwig den Satz.

„Ja, darauf können Sie sich verlassen.“

„Sie scheint wirklich für den jungen Mann etwas übrig zu haben.“

„Meinen Sie?“ entfuhr es Herrn von Müllhild freudig.

„Gewiß — ihr Bestreben, ihn von der Bühne fern zu halten, weiß ich für die Ehe nicht salomatisch genug erachtet. Dieß kleinen Streitigkeiten und Redereien — jung — hübsch ist er.“

„Und sehr wohlhabend, während sie blutarm ist.“

„Ahn, das paßt ja —!“

„Ja — ja — aber — ein Schauspieler — der alte Ehrlan biße sich eher den kleinen Finger ab.“

„Ahn, wenn sie sich wirklich lieben lernen, dann —“

„Ein famoser Glaube, Herr von Müllhild“, unterbrach sich Hartwig Mühlhild jetzt plötzlich, eigentümlich zum Leidwesen des Hofmarschalls, der so gern seine Hoffnungen durch das Urtheil eines Dritten, und noch dazu eines ganz Unbefangenen, neue Nahrung zugeführt hätte.

Sie waren inzwischen im Pferdehals angelangt, waren dann zu dem Horvich, endlich auch zu den kostigen Schinkenbendern gegangen, und Lorenz, mit Feuer und Flamme Handwirth, hatte darüber bald alles Andere vergessen.

Nicht so Hartwig, welcher aus Artigkeit geduldig die Vorträge über die verschiedenen Mühlhildschen, als Schweizer, Hofmeister u. s. w. u. s. w., mit anhörte, in Gedanken aber bei dem Baare verweilte, welches jetzt den herrlichen, schattigen Park durchstreifte und dessen übermüthiges Lachen er zuweilen bis herüber hörte.

„Endlich tauchen sie hinter der großen Scheune auf.“

„Natürlich im Sturmschritt, wie immer“, sagte der Hofmarschall.

„Wir haben uns sehr gut unterhalten. Nicht wahr, Herr Königshofen?“ rief Anna schon vor weitem.

„Jamos!“ bestätigte Heinz, was er nicht nötig gefahrt hätte, denn sein strahlendes Gesicht zeigte es zu deutlich.

„Man sieht's Euch an“, bemerkte Lorenz, sich schmunzelnd die Hände reibend.

Hartwig von Mühlhild machte dieselbe Bemerkung.

„Es giebt Fälle, wo alle vermeintlichen Standesrückfichten vergehen werden“, warf er während des Mittagessens leicht hin, worauf Fräulein von Ehrlan, welche sonst stets eine schlagfertige Antwort bereit hatte, nichts entgegnete, sondern sich mit einer gleichgültigen Frage an den Hofmarschall wandte.

Das war ein gemüthliches echt ländliches Mittagessen, an dem die würdige Frau von Stein den Vorzug fürchte, wo es an heiteren Gesprächen und einem guten Glase Wein nicht fehlte, und wobei die leitende Hand des Hofmarschalls, die genosch war, feste zu ordnen, eine Tafel schmücken zu lassen, überall zu erkennen war.

„Ahn sieht schon der Abendhimmel am Himmel“, sagte Anna, mit der Hand nach oben deutend, als sie auf der mit Wein unraunten Beranda den Stofse genossen hatten.

„Meine Herren — ich schließe wieder in das Anagnonsgewand, was Herr von Mühlhild nicht leiden mag — und dann — auf nach Valencia, oder vielmehr nach Zwangsberg!“ Lassen Sie mein Pferd satteln, Johann!“

Anna verabschied, erwiderte bald darauf wieder im Reithelde und sah zu ihrer Freude, daß außer ihrem gelackten Golbfuß noch zwei Pferde vor der Freitreppe im Schloßhofe standen.

„Adio, Dinkeln! Adio! Tausend Dank für den hübschen Tag.“

„Avanti Messieurs! Avanti!“ Anna schaltete mit der Zunge, berührte mit der Peitsche leicht den Hals des Fuchses und daß sie ihn die drei Mose.

Anna's Augen bligten, ihre Brust hob sich und — es war nun einmal das Schicksal dieses üppigen blonden Jopfes,

daß er sich beim stürmischen Vordrängen löste und in goldigen Wellen seine Gefährtin umwallte. Die Augen der beiden Herren verflachten fast die praktische Gestalt dieses originellen Mädchens.

„Stopp! Stopp! Gute Nacht, meine Herren! Da liegt Zwangsberg, ich reize jetzt den Fuchs noch fast. In der Beschränkung liegt der Hauptreiz des Vergnügens, und Mama kann Sie heute bei uns nicht gebrauchen. Tapezierer und Tischler machen das gemüthliche Zwangsberg heute zum allergeringsten Aufwandsstück. Auf — Wie — der — sehen!“ Klang es schon aus der Ferne von Anna's Lippen, während das Lachen der beiden ihr erkaunt nachblickenden, so plötzlich entlassenen Herren an ihr Ohr klang.

Lorenz von Müllhild hatte den Dreien vom Fenster seines Arbeitszimmers aus noch lange nachgesehen.

Reigte sich die Waage von Anna's Gnuß um Heinz Königshofen zu, so war es ängstlich für ihn, sentte sie sich aber dem Andern zu — zwischen Hoffnungen und Beschränkungen schwankend, entrang sich ein Seufzer seiner Brust.

So nahe Anna auch ihrem Familienzuge Zwangsberg war, so Tüchtiges der Fuchs heute auch schon geleistet hatte, so besand sie sich doch noch nicht in der Stimmung, jetzt schon nach Hause zu reiten, wo sie die Prosa des Lebens, der sie, ein Glück in ihren bescheidenen Verhältnissen, unter gewöhnlichen Umständen vollständig Rechnung trug, erwartete. Aber heute, jetzt vermochte sie nicht, sich ihr schon ganz wieder hinzugeben.

Dort der stille, träumerische Buchenwald mit seinem kühlen Schatten, seinen Düften, seinem Vogelklang und dann der tiefe dunkle Nitzelthau, auf dem wilde, flirrende Wasserfluten erklangen, zog sie unwiderstehlich an, und es dauerte nicht lange, so lag sie in das Gebüsch ein.

Tu tuh — tu tuh — quiwio — quiwio — quizi — erklang es da in langgezogenen Tönen.

„Du liebe, süße Nachtigall! Sei mir gegrüßt! Sei mir gegrüßt!“ — Anna hatte mit eine kleine schwache Stimme, aber jetzt, wo sie so unwichtig aus ihrer Brust quoll, klang sie doch schön.

„Huiin ihr's frische Waldbeselen! Hej — hej! Fuchs, heb' die Beine!“

Der Fuchs that es schon — trapp — trapp — trapp — dahin trabte er, „hej — hej — Grabdoon — Graalopp!“ Nun griff er wieder aus, der Sand flog stiebend unter seinen Hufen, der weiße Schaum flog um seine Nüstern.

Anna fühlte sich wie beschwingt, es flog ein etwas, ein nie geahntes süßes etwas in ihrer Brust auf, was sie höher und höher schwellen ließ, und Anna's Augen wurden weiter, immer weiter, ihr war's, als säße sie dort zwischen den flirrenden glatten Buchenstämmen einen Mann, der — seine Ähre trug.

„Schlank, groß, dunkelblond, ein blaßes, gelbliches Gesicht, große graue Augen, die bald erst, bald strafend blickten konnten, in die man hineinfiel, tief, tief — wie in den Nitzelthau.“

„Es war eine Täuschung!“ flüsterte sie mit bebenden Lippen. Der Fuchs hielt vor selbst, das süßliche Ufer des Nitzelthaus verlor ihm ein Wiedererkennen.

Nun beugte sie sich aus dem Sattel und erblickte ihr Bild auf der dunklen, feuchten Fläche. „D —“ — da tauchte jenes Bild, was sie vorher zwischen den Buchenstämmen zu sehen glaubte, wieder vor ihr auf. „Hartwig!“ flüsterte sie leise und gemachte im Spiegel des See's, wie sie bei Nennung dieses Namens erwiderte.

Sie hätte weinen mögen. „Ich bin ein albernes Geschöpf. Ich mag ihn gar nicht, den selbstbewußten, eingebildeten Menschen, der nur erziehen will.“

„Erzählen Sie? Pah, ein Mensch, der ans den Urwäldern von Sumatra kommt, was weiß der von unserer Verhältnissen!“ — Und doch — — doch — —

„Schändiges Fräulein? Sie hier?“ hörte sie plötzlich eine Stimme hinter sich.

„Herr Heinz Königshofen, Sie? — Was führt Sie hierher?“

Heinz erwiderte, schwieg und blickte auf das Schiff am Ufer. — Wie es sich wogte, wie es sich flüsternd gegen einander neigte, als tauchte Halm mit Halm ein süßes Geheimniß nach dem andern aus.

Die Abendsonne lag purpurvergoldend auf dem Wasserpiegel, kühlte die Kühle der Votobalben und entzauerte den blaunfaltenhellen Fingeln der darübergehobenen Röhre ein metallfarbnes Leuchten. — Etwas träumerisch Weiches, etwas Wollüstiges lag in dieser feuchtgrünen Waldesnatur.

„Was mich hierher führt?“ wiederholte Heinz langsam.

„Ich weiß es nicht — ich mußte noch hierher reiten — mich hielt's nicht im Schlosse — wenn Sie's eine Ahnung, — ein Sehen — die instinktive Gewisheit —“

„Sie träumen“, sagte Anna herbe — „und ich will Sie nicht hören.“

Dahin trabte der Fuchs, seine schone, felsame Last nach und nach Heizens Willen entrichtend.

Heinz hielt an seinem Pferde wie erstarrt.

„Was habe ich gethan!“ — drängte es sich nach einer Weile über seine Lippen und Bertha's Bild stand mit einem Male in seiner ganzen reifen Schönheit vor ihm.

„O, mein Gott! Mein Gott!“ Er ließ die Zügel sinken und preßte die Hände vor das Gesicht. Wozu hatte ihn sein erregtes Blut wieder hergeführt? —

Ein Altrümmiger, ein Trensler war er geworden, wenn auch Anna seinen Treubruch nicht zur That werden ließ. Aber genügte nicht schon das Wollen? War die Ablicht der That nicht gleich zu adten? Von wilder Verzweiflung erfaßt, ließ er sich aus dem Sattel schleudern und sank, das Pferd am Zügel haltend, in das weiße Moos.

Der Himmel flammte immer mehr im Abendhimmel, als ob er jürnte. Der Vogelklang, das Flüstern im Schilf, das Rauschen der Buchentronen dünkte ihm wie bitterer Vorwurf.

Anna sagte in diesem ihrer Gemüths zu, nicht hörend, wie Herr von Müllhild, der mit Hartwig Mühlhild noch einen Gang nach dem Holze unternehmen wollte, ihren Namen rief. Eigne sie zu sehen, war sie an ihnen vorübergeprengt.

Gewissensqualen folgerten sie. Wer trug die Schuld an diesem Austritt? — Hatte sie Heizens Phantasie nicht erregt? War bei ihr nicht die Skotterie zur Untugend geworden, hatt Tugend zu bleiben, die der Einschränkung bedurfte? Mühte er sich nach ihrem Benehmen ihm gegenüber nicht Hoffnungen hingeben, die sie ihm nie zu erfüllen gedachte? — Schwelte ihm nicht ein Geheimniß auf den Lippen, wenn er es auch nicht ansprach?

Von Wurzeln ergeudigt, gedachte sie jetzt des ruhigen, forschenden Auges Horvich von Mühlhild's. Wie würde er sie beurtheilen, wenn er Alles wüßte.

„Was bedeutet das?“ wandte sich Lorenz an Hartwig, als sie Anna vorübergehen sahen, und Beide blickten sich verwundert an.

„Fräulein von Ehrlan hat uns in der Nähe ihres Gütes kurz vorbeigekitt, wie sie hierherkommt, ohne ich nicht“, entgegnete Hartwig.

„Und wo ist Herr Königshofen?“ forschte der Hofmarschall weiter.

„Er trennte sich von mir am Schloßpark vor Etard's, wie, abgesehen, um den schönen Abend noch ein wenig im Sattel zu genießen, ein Vergnügen, welches er so lange entbehrt habe.“

„Sonderbar“, meinte Herr von Müllhild und schritt mit seinem Gaste in den Wald, ihn auf diesen und jenen bei jenem schönen Stamm aufmerksam machend. Aber er that dies Alles zerstreut, seine Gedanken beschäftigten sich noch mit der räthseln Reiterin, so daß er es kaum bemerkte, daß er in Herrn von Mühlhild einen schlechten Zuhörer fand.

„Da! Sehen Sie!“ Müllhild deutete mit der Hand nach vorwärts.

„O, der schöne, liebliche See.“

„Nein, ich meine — da —“

„Da liegt ja Herr Königshofen im Grafe.“

„Sonderbar.“

Wieder wechselten die beiden Herren, wie vorher, bedeutungsvolle Blicke. Jetzt sprang Heinz auf, schüttelte sich die Halm von den Kleidern, strich sich mit den Händen durch den üppigen blonden Haarwuchs und schwang sich in den Sattel. Kein Zweifel, er war bestrizt und hatte das Erdbeben der beiden Herren nicht erwartet. Der kurze Abschied von Anna, die Lust Königshofens, noch allein reiten zu wollen, war verabredet gewesen, hier am Nitzelthau hatten sie sich getroffen — und was hier geschehen war — blieb wohl vorläufig ein Geheimniß.

Weder der Hofmarschall, noch Herr von Mühlhild erwählten, ohne sich darüber verständigt zu haben, Heinz gegenüber, daß sie Anna von Ehrlan gesehen hatten, und gaben ebensowenig ihren Verwunderung Ausdruck, ihn hier getroffen zu haben, sondern schlugen nach kurzer Begrüßung gemächlich den Heimweg ein, sich über den Waldbestand, die Ernteständen und den voranschreitlichen Witterungswechsel unterhaltend.

Als in Schloß Etardwisch die Lichter nach und nach angezündet wurden, langten sie dort wieder ein. Das Abendessen verlief einfüßig, Alle schienen abgesehen und begaben sich zeitig zur Ruhe, fanden aber den Schlaf noch lange nicht.

Heinz Königshofen besand sich im Zustande halber Verzweiflung. Wie sollte er Bertha gegenüberstellen, wenn sie hierherkam, wenn er mit ihr und Anna hier zusammen sein mußte? — Ein suchbarer Gedanke, der ihm den Angstküßel auf die Stirne trieb.

Aber auch in Zwangsberg wollte nach dem für Anna so aufregenden Tage die Ruhe nicht einziehen. Vorwürfe und süße Denken erüllten ihre Seele und ließen sie die halbe Nacht in die Ästien weinen. (Fortsetzung folgt.)

Zur gest. Beachtung!

Mehrfachen Anfragen zufolge theilen wir im Nachfolgenden die Namen derjenigen Väter und Sommerfrischen mit, in deren Residenz der

„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“

- anliegt:
- Möhlenhain i/S.,
 - Großentbal,
 - Lauterberg a/Sarz,
 - Barby i/S.,
 - St. Andreasberg a/Sarz,
 - Reißobsdgrün i/Zeigll.,
 - Wiesensbad i/Sygege.,
 - Artern,
 - Sunderode a/Sarz,
 - Soosbad Arnstadt i/S.,
 - Schmalderhden i/S.,
 - Schmalhalden i/S.,
 - Alexisbad i/S.,
 - Landskald,
 - Schandau a/Elbe,
 - Zangenatal i/S.,
 - Scharand i/Praden,
 - Thal i/S.,
 - Eisenach,
 - Grund a/S.,
 - Königsbrück i/Saßf.,
 - Scharfenstein i/Sygege.,
 - Deister Hirsch b/Praden,
 - Friedrichsdorf i/S.,
 - Barmsbad b/Wolkenk. i/S.,
 - Den-Magoci b/Saßf. a/S.,
 - Saßen,
 - Hale a/S.,
 - Kranenhausen i/S.,
 - Saungen i/S.,
 - Wilschkind,
 - Wibra i/S.,
 - Mouneburg, Saßf.-Allend.,
 - Deuersfeld i/Oberhaz.,
 - Kennfeld, Prov. Saßf.,
 - Arxilla b/Praden,
 - Sarzberg a/Sarz,
 - Schmieberg, Bez. Pr. Meckl.

Denjenigen unserer verehrt. Abonnenten, welche in diesem Sommer eine größere Reise unternehmen, wird der „General-Anzeiger“ bereitwillig, gegen Erstattung der Postgebühren, nachgeholt.

Verlag des „General-Anzeiger“.

Erfolg durch Annoncen

erstellt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und topographisch angemessen ausgelegt sind, ferner die richtige Wahl der Zeitungen, in denen sie erscheinen, getroffen sind. Um dies zu erreichen, werde man sich an die Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse, Berlin S.W., von dieser Firma werden die zur Erstellung eines Zeitungs-entwerfenden Anstalts fast sofort erteilt. Jede Annoncen-Summe vor Antritt erledigt. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Berücksichtigung höchster Rabatte bei mehreren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Anstalts neben den sonstigen großen Vortheilen eine Erparnis an Interaktionskosten erreicht wird. Vertreter in Halle: Louis Klose, Reiderstr. 6, 1 R

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich unter heutigem Tage das

Colonialwaaren-, Spirituosen-, Wein-, Tabak- und Cigarrengeschäft

des Herrn **H. A. Ludwig** hier, Mansfelderstrasse Nr. 7, käuflich erworben habe und ich dasselbe unter der Firma

Rich. Heinze

weiterführen werde.

Ich gestatte mir die ergebene Bitte, mein Unternehmen durch Ihr Vertrauen gütigst zu unterstützen, und gebe ich Ihnen die Versicherung, dass ich durch **äusserst billige Preise** und durch **nur gute Ware**, sowie durch **streng reelle Bedienung** mir Ihr Vertrauen zu erwerben und zu erhalten suchen werde.

Ihrem geneigten Wohlwollen mich versichert haltend, zeichne

Hochachtungsvoll

Rich. Heinze.

Halle a. S., am 2. Juni 1892.

Mehr Licht! Jeder Tag vier Stunden länger tageshell.

Dauernde colossale Ersparniss, keine Ausgabe, durch

Tageslicht-Apparate von W. Hennig,

Berlin, Kronenstrasse 42.

Je trüber und nebliger desto heller.

Probieren jederzeit unentgeltlich.

Unerreichte Leuchtkraft 32 Meterkerzenstärke.

Probeapparate und Vertretung: **Adolf Lewin**, Halle a/S., Delitzscherstrasse 14.



Schulze & Petermann aus Greiz i. V.

Galle a. S., Clearingstrasse 1, I. Etage, Geschäft an der Marktterrasse, empfiehlt:
reinwollene engl. Cheviots, Grenadines, bedruckte Mousselines, Confectionsstoffe etc.
zu bekannt billigen Preisen.

Rester zu ganzen Kleidern reichend.
Schwarze Schürzenrester.

Beste Marke.

Reinheit garantiert.

Bergers Germania-Cacao	per 1/2 Dose	Mark 2.80
Bergers Consum-Cacao	lose billiger	
Bergers Mexico-Chocolade	„ 1/2 Dose	Mark 2.—
Bergers Consum-Chocolade	„ 1/2 Pfund	„ 1.60
Bergers Consum-Chocolade	„ „ „	„ 1.—

Herzogl. S. M. Hof-Chocoladen- und Cacao-Fabrik
Robert Berger, Poessneck i. Thür.

Goldene Medaille für Volksernährung und Armeeverpflegung.

Sensen! Sensen!

Empfehle meine seit Jahren als ganz vorzüglich bekannten, aus dem besten Stahle gefertigten schmalen und breiteren Sensen mit Reichen A. B. Diese Sensen haben den besten und ächtesten Schnitt, verkaufe daher jedes Stück unter Garantie.

Bestenfalls die Sensen franco allen Poststationen.

Albert Bohrmann, Merseburg.

Opel-Fahrräder



aus der renommierten Fabrik von **Adam Opel, Rüsselsheim a. M.**
Deutsches Fabrikat
ersten Ranges.

Die grossartigen Erfolge der letzten Saison wurden mit Opel-Fahrrädern errungen und sind auf diesem Fabrikate fast mehr Meisterschaften, Records und erste Preise gewonnen worden, als auf allen anderen deutschen Fabrikaten zusammen. Opel-Räder sind zu beziehen durch **Hall. Fahrräder-Depôt Halle.**

Von früh 6 Uhr an bringe eine ausgezeichnete vollste Morgenmilch zum Verkauf.

F. H. Krause, Gr. Ulrichstrasse 24.

Dem geehrten Publikum bringe hiermit meine

Buchbinderei

mit allen im Fach einschlagenden Arbeiten, als Einrücken von Bildern etc. in empfehlende Erinnerung; ferne Annahme von Druckaufträgen. Abonnements auf den General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis nimmt fortwährend entgegen

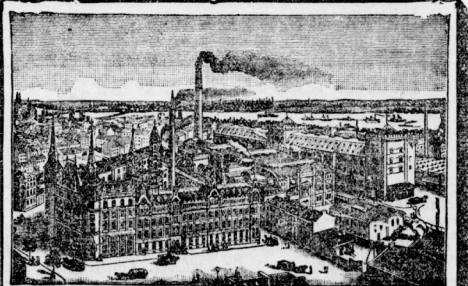
Hugo Bornschein, Buchbindereimaster,
Porst bei Dürrenberg, im Hause des Herrn Schlossermeister König.
Hilfsle des General-Anzeiger für Dürrenberg u. Umgegend.

Neulle Haushaltungs-, Toiletten- und Medicinische Seifen

Carl Lincke Nachf. Carl Jahn,
Seifenfabrik, Ritter Markt 10.

empfehlen in gros und en detail billigt

Seifen-, Tafel-, Kronen-, Klavier-, u. Wagenlichte, Waschsalzkerzen.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.

Die vorzüglichsten technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert. Stollwerck'sche Chocoladen sind überall in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Neu! Neu!

Spiritus-Koch- u. Wärmapparat

D. R.-Patent bis jetzt unübertroffen. Die Flamme, von 3.5 Zentim bis zur größten durch einen Griff regulierbar, brennt ohne Rauch, feinstäubig, wird des Spiritus, keine Explosion, keine Zündung, keine Reparatur, einfach und zweckmässig konstruirt ganz aus Eisen.

Alleinverkauf bei **Moritz König Nachf.**
G. Schubert,
Rathhausgasse 9/10.
Fernsprecher 492.

Volks-Kaffee-Halle

I. am Leipziger Thurm.

II. alte Promenade (Heilbad).

III. Döringtwinger.

IV. Rother Thurm.

Alle vier sind geöffnet von früh 6 Uhr an.

Es wird verabreicht:
Kaffee, } zu 5 Pfg.
Sauce, }
Milch, }
Fleischbrühe, }
Selterswasser, }
Limnade, }

Manen in 5 Pfg. wofür sich besonders zu Geschäften an Bedürftige eignen und in den vier Hallen verwendet werden können, sind in allen vier Hallen, in der Arbeits-Nachweisle, sowie bei Herrn Kaufmann Meyer, Ecke der Leipziger- und Köpenickerstr., bei Herrn Richter, Schloß, Weinbergstrasse 12, und bei Herrn Glade, Zwingerstrasse 3, zu haben.

Die Verwaltung der

Volks-Kaffee-Hallen I., II., III u. IV.

Doppelbier ff.

äusslich empfohlen für Brustschwäche, Magenleiden, Nervenleiden etc., enthält **W. Müller**, Schweinebräuer.

Früher Name: Tafelbier, 10 Pfg. Hofbier für 46 2/3 Pfg. 1/2 Liter. Nachm. Frau **Mathilde Weber**, Friedrichshof, Ost-Preussen.

Friedr. Schäfer,

Dachstrasse 23,

empfiehlt zu Fabrikpreisen für Händler sein Engrös-Lager der besten u. billigsten

Peitschen,

sowie in ganzen und halben Stücken ebenfalls zu äusserst billigen Preisen die dazu gehörigen

Riemen.

Reinschmeckenden Kaffee,

gerahmt 2 Pfg. 1/2 Liter, do. Perl 2 Pfg. 1/2 Liter.

empfiehlt

E. Fleischer, Alte Promenade.

Kreuznacher Brom-Jod-Seife geg. Hautleiden jeder Art, das Stück 50 Pfg., in der **Apollon-Handlung**, Halle a. S.

Eier, große pommerische 3 Pfg. pro Stück.

Cheebutter, täglich frisch, 0,55 Pfg. pro 1/2 Pfd.

das Feinste, was in Tafelbutter existirt.

Molkereibutter, 0,50 Pfg. pro 1/2 Pfd., von bestem Wohlgeschmack und Aroma.

Holbutko-Margarine 0,38 Pfg. pro 1/2 Pfd., vollständiger Ersatz für gute Naturbutter, sowohl für Küche als auch Bratzwecke verwendbar. Mit feinsten, früherer Sahne verarbeitet, ist dieselbe gerade gegenwärtig von ganz hervorragendem schönem Aroma und Wohlgeschmack und sollte in der heißen Jahreszeit, wo Butter meist weich und wenig haltbar ist, **Holbutko** hingegen schön consistenz bleibt, unter allen Umständen der Naturbutter vorgezogen werden.

Koch- u. Backmargarine 0,30 u. 25 Pfg. pro 1/2 Pfd.

Schweineschmalz garantiert rein, 27 Pfg. pro 1/2 Pfd.

52 Gr. Ulrichstr. 52

Holländ. Butter-Compagnie.

Größtes Spezial-Geschäft Deutschlands.

Dachstein-Offerte.

Zu billigem Preise franco jeder Bahnstation offeriren wir unsere anerkannt

weitersehen **französische Dachfalzziegel** (roth und gebrert) und **Biberschwanzziegel.**

Probieren gratis und franco. Vertreter gesucht.

Dampfziegelei von

A. & W. Allendorff, Schönebeck a. Elbe.